

nominal Konstitutionelle Regierung. Das Maß ist nicht: Die englische und französische Regierung würden sich den Joren ihrer Wälder zugehen, wenn sie von diesem Mittel im letzten Moment nicht Gebrauch machten (11).

Wo ist Rumäniens Platz in diesem Weltkriege?

Nach einem Bulgarischen Telegramm des „As Ch“ schreibt die rumänische Politik einer raschen Entwicklung entgegen. Heute sei es für niemanden mehr zweifelhaft, daß die Neutralität nur kurze Zeit noch festgehalten werden könne, und die Zeit sei nahe, daß auch Rumänien auf dem Plan des Weltkrieges werde erscheinen können. Nach der heutigen verwickelten Lage der Bivervandsmächte ist es nicht schwer, vorauszusetzen, daß welcher Gruppe der Kriegführenden Rumänien seinen Platz einnehmen werde. Die Aktion Rumäniens wird erfolgen, wenn der Erfolg gesichert erscheint, und dieser Zeitpunkt scheint heute gekommen zu sein.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ befrachtet Rumänien sich durch einen Geheimvertrag mit den Zentralmächten gebunden. Die bulgarische Regierung habe schon vor dem Angriff auf Serbien die feste Zusage erhalten, daß Rumänien neutral bleiben werde. Wertvolle westliche Informationen könnten aber nur über Wien-Berlin zustande gekommen sein. Der deutschgenannte frühere Ministerpräsident Peter Graf sei am 16. Oktober vom König empfangen worden.

Kopenhagen, National Tidende: meldet aus Petersburg: Rumänien erlaßt sich schließlich in Deutschland sich aufstellenden Bulgaren die Durchführung nach Bulgarien, um sich zur Probe zu machen. Rumänien würde jedoch eine Kontrolle vornehmen, daß sich unter den vielen westlichen keine deutschen Offiziere befinden. Der Bivervand hat dagegen Einpruch erhoben.

Kaiserliches Lob sächsischer Truppen

Dresden, 19. Oktober. Der Kaiser hat an den König von Sachsen folgendes Telegramm geschickt:

Bei meinem heutigen Besuch an der Front lag ich bei Generaloffizieren und Teile Deines 12. Reservekorps. Es erwiderte mir zu großer Freude, die mitzuteilen, daß alles, was ich von diesem Korps, welches seit vielen Jahren in den schwierigsten Kämpfen sich bewährt und sah, mit den allerbesten Eindruck machte.

Der französische Generalsstabbericht

Paris, 19. Okt. Antikriegsbericht von gestern nachmittags:

Im Laufe der Nacht waren wir bei zwei Angriffserkundungen des Feindes gegen das Gebiet Bois-en-Haye, nördlich von Combaux durch unsere Infanterieregimenter völlig zurück. Südlich der Somme wurden im Abschnitt von Lahons die Kämpfe mit Schützenregimenten-Rampfen fast ununterbrochen fortgesetzt, während unsere Batterien ein wirksames Feuer gegen die deutschen Befestigungen unterhielten. Nördlich von Remon verdrängten die Deutschen die Trichter, die ihnen zu befehlen, die feindlichen beiden Linien aufzulösen waren. Der Feind wurde überall zurückgedrängt. Während der Nacht sehr lebhaftes Feuer der Schützenregimentinfanterie in der Umgebung von Romeny. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Arbeiterabteilungen in demselben Gebiet südlich von Epis, bei Gremecq, in Wincourt und befohl die Umgebung von Beaumont.

Englische Lob unserer Artillerie

London, 19. Okt. In einem Kriegsbericht der „Times“ aus dem Großen Hauptquartier vom 14. d. M. heißt es: Ein Beweis für die Effektivität der englischen Artillerie ist es, obwohl wir eine 1000 Bomben südlich und westlich durchgenommen hatten, wir binnen verhältnismäßig kurzer Zeit wieder hinausgeworfen wurden.

Französisch-englische Freundschaftsvericherungen

London, 19. Okt. Der französische Ministerpräsident Viviani hat an Grey geäußert, er verleihe ihm in dem Augenblick, in welchem im französischen Königreich eine Veränderung vorgenommen werde, seine persönliche Anerkennung und seine volle Unterstützung, daß die Republik fest entschlossen sei, unter dem Vorbehalt der Politik zu unterstützen, die Frankreich bisher mit England verbunden habe.

Grey dankte ihm für sein Telegramm und versicherte Frankreich der dauernden und beharrlichen Mitarbeit Englands. Das Bündnis werde durch die Ereignisse des letzten Jahres, in dem französische und englische Truppen Schulter an Schulter kämpften, noch befestigt.

Die deutschen Luftangriffe auf London

London, 19. Okt. „Daily Mail“ schreibt über die deutschen Luftangriffe: Die Bomben wurden in unglücklicher Schnelligkeit aus den Luftschiffen geworfen, in so schneller Fahrt ankamen, so daß keine Warnung erfolgen konnte.

Englands Sorge um den sinkenden Wechselkurs

London, 19. Okt. Der Vorstand des Vereins großbritannischer Handelskammern hat einstimmig eine Entschließung angenommen, die dem Schatzkanzler überreicht worden ist. Es wird darin gefordert, daß das Übermaß, sobald die Bewegung der amerikanischen Wechselkurse trotz der Anleihe sich weiter ungünstig für England gestalte, sofort Schritte tun müsse, um durch Beschränkung der Einfuhr und durch Förderung der Ausfuhr die Handelsbilanz zu verbessern. Sobald der Wechselkurs (Kabel-Touren) während des Krieges unter 4,70 falle, dürfe sich die Regierung nicht weiter abwärts verhalten.

Russischer Haß

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Stockholm unter dem 8. d. M.:

Nach vierzweimonatiger Gefangenenschaft wurde der frühere russische Konsul in Königsberg Wolkenowitsch freigelassen. Er ist heute in Stockholm angekommen. Sein Gesundheitszustand ist besser als angenommen worden. Obwohl infolge seiner neuerlicher Aufregung legte er sich zu Bett.

Hierzu bemerkt das W. L. D.: Die Petersburger Agentur hat leider unterlassen, hinzuzufügen, daß Herr Wolkenowitsch seinen längeren Aufenthalt in Deutschland lediglich seiner eigenen Regierung zuzuschreiben hat, die in ihrem Falle gegen den obigen Grund verhaltenen deutschen Konsul Freilassen herrn von Verdenfeldt jetzt ging, daß sie der Deutschen Regierung unheimliche, Herrn Wolkenowitsch für Herrn von Verdenfeldt als Geiseln zurückzubehalten. Schon im August 1914 und dem wiederholt bei verschiedenen

anderen Gelegenheiten ist Wolkenowitsch der russischen Regierung zum Austausch für den deutschen Beamten angeboten worden. Jetzt endlich ist dieser Austausch ausgeführt worden und freier von Verdenfeldt ist soeben in Deutschland eingetroffen. Leider läßt sich über seinen Gesundheitszustand nicht das Geringste sagen, wie über den Wolkenowitsch. Er hat durch vierzweimonatige Gefangenenschaft, die er teilweise in schwerster Form auf der Peter-Paul-Festung zu verbringen hatte, einen erheblichen Schaden an seiner Gesundheit davongetragen.

Der russische Heeresbericht

Petersburg, 19. Okt. Kriegsbericht vom 18. Okt.:

In der Gegend von Riga am Aufbruch des Rittau wurden Abteilungen des Feindes, die am Herogoshof nordwestlich Rittau übergegangen waren, über den Fluß zurückgedrängt. Auf der Front in der Gegend von Dinaburg blieb der Feind nach den getragenen Angriffen, die wir zurückwarfen, ruhig. Nur bei Dorisch-Bokslina, 8 Kilometer südlich Muzig, verdrängte der Feind, und durch zwei Angriffe aus den Gassen hinauszuwerfen. Der Angriff wurde abgelehnt. Der Kriegerkampf dauert an. Zwischen dem Demmensee und dem Druschajsee ist der Kampf noch im Gange. Nördlich des Dorfes Ruznjang am Südufer des Druschajsee wurden die Deutschen unter großen Verlusten aus ihren Stellungen getrieben. Wir machten Gefangene und erbeuteten viel Material.

Am oberen Riga in Kufajnowitsch (15 Kilometer) nahmen wir das Dorf Derschewitsch im Sturm. Südlich des Dorfes am mittleren Ritz trugen unsere Truppen einen bedeutenden Erfolg davon. Bei der Besetzung des Dorfes Gotschagay fluchtartig Kufajnowitsch (3 Kilometer) nahmen wir 13 Offiziere, darunter zwei Bataillonskommandanten, und 500 Soldaten gefangen. Kavallerie und Infanterie nahmen den Feind bei dem einzigen Abzugsorte südlich Kufajnowitsch (5 Kilometer), bis jetzt wurden 1000 Soldaten gefangen genommen und Wajschingewerke erbeutet. Ebenso befestigten wir das Dorf Kordine fluchtartig Gortoloch (5 Kilometer) und besetzten den Brückenkopf. Nachdem wir einen Gegenangriff des Feindes zurückgeworfen hatten, blieben mehr als 800 Deutsche und österreichische Soldaten, darunter viele Wajschingewerke, in unserer Hand. Am Morgen des getragenen Tages drangen unsere Truppen in das Dorf Kufajnowitsch südlich Kufajnowitsch ein, machten ungefähr 1000 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten viele Wajschingewerke und Kleinmaterial.

Kein russisch-japanisches Bündnis

London, 19. Okt. Das Reuters Bureau meldet aus Tokio: Das Blatt „Nishinshinbun“ hat eine amtliche Erklärung veröffentlicht, wonach es unrichtig ist, daß die japanische Regierung die russische um Auflösung eines Bündnisses ersucht habe.

Statische Greuelthaten

Das Wiener „Fremdenblatt“ veröffentlicht auf Grund von Protokollen, die mit mehreren aus mehrmonatiger italienischer Gefangenenschaft in ihre künftigen Heimatsländer zurückgeführten Arbeiter aufgenommen worden sind, eine Schilderung empörender Vorgänge, die sich zu Beginn des Feldzuges an der künftigen italienischen Grenze abgelehnt haben.

Am 4. Juni befestigten italienische Truppen die Ortshäuser Anait und Summo der Gemeinde Ribinis bei Karreit. Alle wehrfähigen Männer wurden gefangen genommen und in bester Weise über die Grenze abgeführt. Der Weg den die Unglücklichen durch halb Italien zu machen hatten, gestattete sich zu einem Leiden aus dem wirren Sinne des Wortes. Die ihnen zuteil gewordene Behandlung spricht jedem Begriff von Milderkeit und Zivilisation ab. Kaum hatte der Transport auf dem Wege nach Karreit zum Stillstand gekommen, als die Soldaten einen Mann aus dem Bunde herausnahmen und ihn furchbar ohne jede Veranlassung niederschlugen. Daselbst schickte teilten gleichzeitig ein Mann und eine Frau, die nichts ahnend auf dem Felde bei Anait arbeiteten und plötzlich von den Soldaten niedergedrückt wurden. Auf dem weiteren Marsche wurden die Gefangenen von vornehmlichen Soldaten mit Knütteln und Knütteln in der gemeinsten Weise mißhandelt. Ein höherer Offizier ließ den Transport bei Aversco in einem Orde aufstellen und ganz ohne Ursache, ohne Erklärung und Verbot jeden zehnten Mann erschließen. Die lebendigen Leiber wurden in dem Furchen mit Knütteln angepöbeln, die nächtliche Nacht im Gefängnis mit der Leide eines Leidenempfänger, der von den Soldaten buchstäblich eingeschlagen worden war, zuzugewinnen. Der Transport wurde nach Serdinien gebracht, wo alle nicht kriegsfähigen Angehörigen über die Schweiz in ihre Heimatsländer, während des Aufbruches in Genäve erlag einer von den Leuten der ausreisenden Cauden und Strapazen. Vier seiner Schicksalsgefährten liegen in Solburg schwer krank darnieder. Auch von den Anwesenden des Prozents, die sich bereit erklärt haben, ihre Ausreise zu bezahlen, wurden vier, fünf, sechs, sieben und acht wegen ihres angeblichen Gesundheitszustandes dem Krankenhaus übergeben werden.

Solche Dinge, die sich das „Fremdenblatt“ findet mitten in Europa geschehen bei einem Volke, das den Anspruch erhebt, zu den Kulturnationen der Welt gezählt zu werden. Mit Enttäuschung und Abscheu wendet sich die ganze zivilisierte Welt von solchen Greueln ab, wie man sie noch höchstens aus den blutigen Kriegen mit Wilden und halbwildem Völkern kennt, und voll Grollen und Ekel blickt sie auf ihre unmittelbaren und mittelbaren Urheber.

Cadorna meldet . . .

Rom, 19. Okt. Antikriegsbericht vom 18. Okt.: In der Gegend von Ritz nimmt die Tätigkeit unserer und der feindlichen Truppen zu, unterbrochen durch das immer lebhaftere Feuer beider Artillerien. Am 16. Oktober kam es zu Zusammenstoßen von einiger Bedeutung am Terrone im Abschnitt des Fronts, um den feindlich gelangt wird, ferner vor Prosapina, wo wir feindliche Abteilungen vertreiben wurden, die verdrängt hatten, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, und auf dem südlichen Punkte des Talle Tronaganas (Bois), wo ein Angriff gegen unsere Linien vollkommen mißglückte. In der Nacht vom 16. Oktober näherten sich unsere Abteilungen fünf den feindlichen Verteidigungsstellungen auf dem Geseff (Sertentaf) und warfen Bomben auf sie, die die Gräben zerstörten und den Verteidigern Verluste zufügten. Auf dem stark rüdten unsere Truppen am 16. Oktober und auch später noch im Abschnitt des Monte San Michele weiter vor und verdrängten die Unternehmung vom 15. Oktober, indem sie die am Nordhänge des Berges eroberten Stellungen besetzten und erweiterten.

Schweizer Ausfuhrverbot für Baumwolle

Bern, 19. Okt. Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den inländischen Bedarf die Ausfuhr von Baumwolle, Baumwollmatten, Baumwollgarn und Wigognergarn verboten.

Einheitliche Regelung der Butterpreise

Berlin, 19. Okt. Dem Vernehmen nach steht eine Einigung über die einheitliche Regelung der Butterpreise für das Gesamt-Reichgebiet zwischen allen beteiligten Instanzen sicher in Aussicht.

Nach den Vorschlägen des Reichsministers des Innern wird ein Bundesratsbeschluss eine Preisregelung von Butter demnach vornehmen, der außer dem Großhandel auch die Preisstellung der Verkäufer und des Kleinhandels umfaßt. Eine Preisregelung für Butter für Butter mit dem Ziel in Berlin als unabhängig von dem Reichsminister rechtlich eine Bundesratsbeschluss, die als Grundpreis für das ganze Reich gelten soll. In dieser Weise können für die einzelnen Bundesstaaten oder für bestimmte abgegrenzte Wirtschaftskreise zu- und Abzüge festgesetzt werden. Möglicherweise findet auch ein Verbrauchsregulierung statt.

Ueber die letzten schweren Kämpfe im Osten

folgender Selbstkritik, der unter dem 17. September geschrieben ist, interessante Aufschlüsse:

Für die mit feindseligen Übernahmen Teilen vom 28. August und die Stellung sage ich meinen bestmöglichen Dank. Ich habe mich recht darüber gefreut. Es tut mir leid, daß ich meine Bemerkungen zur Zeit nicht ausführlicher schreiben kann, denn man ist vor dem unumkehrbaren „Vorwärts“ betretet milde und abgemildert, das man selbst die härteste Maß zum Schicksal werden muß. Am 30. August ist ein meiner Brief vom 30. August mit ich kurz die Ereignisse am rechten Flügel der Armee G . . . bis zum heutigen Tage schildern.

Wie ich wohl schon mittels, wurde unsere Kompanie am 31. August zur Sicherung der Wiederherstellungsarbeiten an der getragenen Frontenlinie über der oberen Arden vorgeschoben und befand sich in D . . . In einem für russische Verhältnisse recht hübschen Bauerndorf mit Veranda hatten wir Quartier bezogen; die Kompanie lag in den Schuppen und Ställen. Einige Kisten hatten wir ausgelegt, die den Frontenlinie zu beobachten hatten und russische Soldaten ohne Ansehen zu lassen. Deso mehr wurden wir aber von Russen geplagt, die in jedem russischen Hause in großen Mengen vorhanden sind. Somit baut man sich schon heute sein Ziel, aber dieses Mal hatte uns das schöne Haus, dessen Zimmer mehrschichtweise von den Russen umgeben waren, über den Russen zu verlassen. Ich habe mich bestreut. Eine gute Lehre für die Zukunft! Während des ganzen Vormittags am 1. September wurde nach allen Regeln der Kunst gebatet und getösch und es war so gemächlich, daß man in . . . den Frieden hätte abwarten können. Aber schon um 11 Uhr erhielten wir den Abmarsschrei und um 11,30 Uhr ging man in Bewegung. Nach einer ersten Entlang wieder den Feind. Am 2. September sollten wir Ortsunterkunft beziehen. Wir zogen es aber vor, Zelte zu bauen, weil die Nahrungsmittel schlechter als Schmelzefleisch ausfallen, und Scheuren in dem uns zugewiesenen Dorfabschnitt nicht vorhanden waren. Am 3. September ging es in der Frühe ins Gefecht und der Ruß wurde am Spürschmitt getrieben.

Am 4. September, besagten wir Ortsunterkunft. Hier hatten die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können. Am 5. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können. Am 5. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können.

Am 6. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können. Am 6. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können.

Am 7. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können. Am 7. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können.

Am 8. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können. Am 8. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können.

Am 9. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können. Am 9. September wurde die Russen in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise bestreut. In einem Zeltfeld zwischen der Front und den Orten G . . . D . . . und B . . . lag eine von den Russen durch drei vermittelte Hindernisse von mindestens 500 Yards, die der Ruß nicht mehr hatte rechtzeitig abbrechen können.

Kleine Nachrichten

Auflösung des Reichstages?

„Das Vaterland“, die Zeitschrift des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, hat vor kurzem einen Aufsatz veröffentlicht, in dem betont wird, daß der jetzige Reichstag kaum gelöst sei, an den Gräberungen über den späteren Friedensschluß mitzuwirken, da bei seiner Wahl der gegenwärtige Kampf des deutschen Volkes seinen letzten Bestand nicht hätte vorausgesehen werden können, deshalb solle der Reichstag aufgelöst und neugewählt werden. Eine Reihe von Wählern befaßt sich mit diesem Vorschlag und behandelt ihn zum Teil so, als ob hinter ihm die konservative Partei oder doch ein großer Teil von ihr stehe. Das ist unverschieden nicht der Fall. Möglicherweise konservative Kreise haben sich mit dem Gedanken einer etwaigen Auflösung des Reichstages überhaupt nicht befaßt, und in der konservativen Presse ist er während des Krieges nicht erörtert worden. Es handelt sich also nur um einen rein akademischen Vorschlag der genannten sächsischen Zeitschrift.

Dr. Solz im Haag

Haag, 19. Okt. Der deutsche Staatssekretär Dr. Solz ist hier angekommen.

Aufgebroch

Geste, 19. Okt. Die „Norddeutschen“ melden, erhielt der Minister der Finanzen von der Gesellschaft in Petersburg die Nachricht, daß der Dampfer „Pez“ aus Geste von einem englischen Interceptor aufgegriffen und nach Reval unterwegs sei. Der Dampfer war mit Eisenzug nach Estland unterwegs.

